

Stimmen aus Stadt und Kreis

Ludwigsburg begrüßt Palliative Care in der Stiftung



„Ein respektvoller Umgang mit dem Sterbenden, seine Selbstbestimmung und die Linderung seiner Beschwerden müssen in Kliniken und Pflegeheimen ebenso sichergestellt sein, wie in der vertrauten Häuslichkeit.“

Werner Spec, Oberbürgermeister Stadt Ludwigsburg



„Ich wünsche dem Palliative Care-Team in der Stiftung gutes Gelingen und freue mich über Ihre Entschlossenheit, diesen so sehr wünschenswerten Weg für Ihre Einrichtung konsequent zu gehen.“

Winfried Speck, Dekan, Evangelischer Kirchenbezirk Ludwigsburg



„Ich freue mich sehr, dass die Stiftung Evangelische Altenheime diesem Thema Raum und Bedeutung geben möchte.“

Sabine Horn, Hospizreferentin bei der Ökumenischen Hospizinitiative im Landkreis Ludwigsburg e.V.



„Es ist gut, dass die Stiftung Evangelische Altenheime ein solches Angebot jetzt aufbaut. Ich freue mich auf eine gute Kooperation, von der wir alle nur profitieren können!“

Gerhard Krug, Leitung SAPV Spezialisierte Ambulante Palliativ-Versorgung, Landkreis Ludwigsburg



„Ich bin froh, dass die Stiftung Evangelische Altenheime Palliative Care zum Wohle von Bewohnern und Angehörigen anbietet, um bestmögliche Betreuung und Pflege sicherzustellen.“

Prof. Christoph Schickhardt, Kanzlei Grub, Frank, Bahmann, Schickhardt, Englert, Ludwigsburg

Häufig gestellte Fragen zum Thema Palliative Care

Was bedeutet Palliative Care?

Von „Pallium“ (lat.): Mantel und „Care“ (engl.): umsorgen. Palliative Care = palliative Pflege und Therapie ist eine Behandlung zur Linderung von Krankheitszeichen (Symptomen), die ergänzend zur kurativen Therapie eingesetzt wird, die die Ursachen der Krankheit behandelt. In der palliativen Pflege werden psychosoziale Aspekte und spirituelle Bedürfnisse ebenso einbezogen wie die Erleichterung körperlicher Schmerzen und Störungen aufgrund von Krankheit oder Komplikationen des fortgeschrittenen Krankheitsstadiums.

Was ist Palliativ-Medizin?

Die Weltgesundheits-Organisation WHO definiert 2002: „Palliativ-Medizin ist ein Ansatz zur Verbesserung der Lebensqualität von Patienten und ihren Familien, die mit den Problemen konfrontiert sind, die mit einer lebensbedrohlichen Erkrankung einhergehen, und zwar durch Vorbeugen und Lindern von Leiden, durch frühzeitiges Erkennen, gewissenhafte Einschätzung und Behandlung von Schmerzen sowie anderen belastenden Beschwerden körperlicher, psychosozialer und spiritueller Art.“

Ihre Spende hilft, Palliative Care in der Stiftung einzuführen!



Wir freuen uns darauf, von Ihnen zu hören!

Diakon Bernhard Wandel
Stiftung Evangelische Altenheime in Ludwigsburg

Mühlstraße 22 · 71640 Ludwigsburg
Tel. 07141/ 9306-0 · Fax /9306-101
Bernhard.Wandel@stiftung-ev-altenheim.de

Unser Spendenkonto

Kreissparkasse Ludwigsburg · Kennwort „Spende Palliative Care“
BIC: SOLADES1LBG · IBAN: DE 5460 4500 5000 3013 1640

Gerne bestätigen wir Ihnen Ihre Spende zur steuerbegünstigten Vorlage beim Finanzamt. Bitte Ihren Namen und Ihre Adresse auf Ihrem Überweisungsfeld nicht vergessen. Bis 200 Euro gilt die Vorlage Ihres Kontoauszugs oder Überweisungsbelegs.

Warum zusätzliche Spenden – ein Platz im Pflegeheim ist doch schon so teuer?

Leider werden die Leistungen von Palliative Care nicht oder nur zum Teil von den Pflegesätzen abgedeckt. Auch deshalb vernetzen wir uns und werben in der Öffentlichkeit für unser Thema, um auf diesen dringenden Bedarf gesellschaftlich aufmerksam zu machen. Handeln müssen wir freilich jetzt. Wir rechnen mit jährlich rund 95.000 Euro – in drei Jahren etwa 285.000 Euro –, die wir bis 2016 für die Etablierung von Palliative Care in der Stiftung insgesamt durch Spenden aufbringen müssen.

Wozu richtet die Stiftung Palliative Care ein?

Kliniken, Hospize, SAPV und andere können nur eine begrenzte Anzahl schwerstkranker Menschen betreuen und dies in der Regel nur für eine bestimmte Zeitspanne. An einer fachkundigen Betreuung hochaltriger, langfristig Kranker und auch sterbender Menschen im Pflegeheim führt deshalb kein Weg vorbei. Ein besonderes Anliegen der Stiftung: die seelsorgerliche Begleitung Schwerstkranker und Sterbender.



Palliative Care in der Stiftung

Ausgabe 1, Herbst 2014

Ich sehe Dich Seite 2

Stimmen aus der Stiftung Seite 3

Palliative Care – Häufig gestellte Fragen Seite 4



Palliative Care in der Stiftung

– und warum daran kein Weg vorbei führt

Palliative Care beinhaltet zum einen ganzheitliche Schmerzbehandlungen und zum anderen eine Linderung von Krankheitssymptomen unter Einbeziehung der fachspezifischen modernen Palliativ-Medizin. Ziel ist es, die bestmögliche Lebensqualität für den Betroffenen zu erreichen.

Kliniken, Hospize und ambulante Pflegeangebote können nur eine begrenzte Anzahl schwerstkranker Menschen betreuen und dies in der Regel nur für eine bestimmte Zeit. An einer fachkundigen Betreuung hochaltriger kranker und sterbender Menschen im Pflegeheim führt deshalb auch in den Heimen der Stiftung kein Weg vorbei.

Der Begriff Palliative Care („Palliative“ von lateinisch „Pallium“ – „Weiter Mantel“ und palliare – „mit einem Mantel bedecken“ und „Care“ englisch für Sorge, Pflege) steht für die aktive, sachkundige Begleitung und Betreuung Schwerstkranker und Sterbender.

Die nächsten Jahrzehnte werden eine steigende Lebenserwartung des Einzelnen und eine deutliche Zunahme altersbedingter Krankheiten mit sich bringen.

Zugleich führt die Zunahme Alleinlebender mit der Auflösung traditioneller Familienstrukturen, zunehmender Mobilität und dauerhafter Berufstätigkeit von Mann und Frau zu einem erhöhten Bedarf an ambulanter und stationärer Pflege.

Sicherlich sind die Weiterentwicklung und Etablierung der Palliativ-Medizin und der Hospiz-Bewegung in Deutschland unaufhaltbar. Dennoch stehen wir erst am Anfang einer Sterbekultur, die diesen Namen auch verdient.

Auch bisher schon folgte unsere Arbeit dem Gedanken respektvoller Pflege und Begleitung: „Der respekt- und verantwortungsvolle Umgang mit den Bewohnerinnen und Bewohnern leitet die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Betreuung und Pflege. Wir ermöglichen den uns anvertrauten Menschen ein erfülltes und würdevolles Leben und Sterben.“ (aus dem Leitbild unserer Stiftung).

Darauf kann Palliativ Care aufbauen: Bereits in den Jahren 2012 und 2013 begannen wir mit der gezielten Sammlung von Informationen und dem Erfahrungsaustausch mit vergleichbaren Einrichtungen. Leitfragen waren: Worauf

Sehr geehrte Damen und Herren!



In unseren Häusern leben pflegebedürftige Menschen, die oft an mehreren Krankheiten leiden. Nicht

selten sind sie hochaltrig und an Demenz erkrankt. Sie brauchen ergänzend zur kurativen, gesundheitliche Beschwerden heilenden oder mildernden Behandlung oft auch palliative Betreuung, die den Menschen im Blick hat und für Pflegebedürftige und für Sterbende gleichermaßen sorgt.

Der Begriff Palliative Care steht für beides: die lindernde Pflege Schwerstkranker und die sachkundige Begleitung und Betreuung Sterbender. Für beide Bedarfe hat die Palliativ-Medizin vieles entdeckt, was die Pflege entscheidend verbessert.

Jede Einrichtung, die alte Menschen betreut, wird deshalb mit den aktuellen Forschungs-Ergebnissen Schritt halten und die persönliche, fachliche und soziale Qualifikation der Mitarbeitenden stärken wollen. So natürlich auch wir.

Leider werden die Leistungen von Palliative Care jedoch heute noch nicht oder nur zum Teil von den Pflegesätzen abgedeckt. Wir rechnen mit jährlich rund 95.000 Euro – und damit insgesamt etwa 285.000 Euro, die wir bis 2016 für die Etablierung von Palliative Care in der Stiftung insgesamt durch Spenden aufbringen müssen.

Wir brauchen deshalb Ihre Unterstützung. Sind Sie dabei? Das wäre wunderbar!

Herzlich Ihr

B. Wandel

Diakon Bernhard Wandel,
Vorstand und Heimleitung

kommt es bei der Einführung von Palliative Care in Pflegeeinrichtungen an? In welchen Schritten gelangt man zu einer funktionierenden Praxis im Alltag?

Ab 2014 starten umfassende Qualifizierungsmaßnahmen von Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen auf Basis der bereits bestehenden Pflege- und Abschiedskultur im Haus.

Palliative Care respektiert das Leben und seine Endlichkeit. Im Mittelpunkt stehen Würde und Autonomie, der individuelle Mensch und die Linderung von Leiden. Dazu gehören deshalb auch eine optimale Schmerztherapie und die Weiterentwicklung des diakonischen Profils der Stiftung. In der Umsetzung soll Palliative Care als Haltung und Kultur des Respekts und der

Achtsamkeit in die gesamte Heimphilosophie einfließen, sie erweitern und konkrete therapeutische und seelsorgerliche Angebote in der Pflege Schwerstkranker und Sterbender machen.

Vorgesehener Abschluss der Einführung ist Ende 2016.

Ich sehe dich: Palliative Care – so führen wir es ein

Im Interview erläutern die beiden mit der Projektleitung betrauten Ute Jetter und Adelheid Bauer das Vorgehen



Adelheid Bauer und Ute Jetter sehen täglich in der praktischen pflegerischen und seelsorgerischen Arbeit, worauf es ankommt und was gebraucht wird. Und bei allem, was in der Stiftung in dieser Hinsicht im Dienst an den Bewohnern bereits heute schon geleistet wird: Palliative Care bringt eine neue Qualität in Pflege und Betreuung nicht nur für die Bewohner sondern auch für die Angehörigen.

Was hat Sie dazu bewogen, Palliative Care einzuführen?

Adelheid Bauer: „Ich sehe Dich!“ war das Motto, das wir anlässlich des 175jährigen Jubiläums unserer Einrichtung kommunizierten, um einem zentralen Motiv unserer Arbeit Ausdruck zu verleihen. Wir sind da für die uns anvertrauten Menschen – auch in schweren Stunden. In unseren Häusern und in vielen Einrichtungen der Altenpflege

wird dies schon in gutem Maße erfüllt. Dennoch stehen wir erst am Anfang einer Palliativ-Kultur, die diesen Namen verdient. Diese Kultur zu entwickeln ist angesichts der steigenden Zahlen hochaltriger und mehrfach Kranker in unseren Heimen umungänglich.

Ute Jetter:

Wir gehen davon aus, dass die mit dem Projekt verbundenen Impulse unser Haus positiv verändern werden. Der von uns bereits eingeschlagene Weg, allen Bewohnerinnen und Bewohnern ein würdevolles Leben bis zuletzt zu ermöglichen, wird durch die Erkenntnisse, die wir im Projekt gewinnen, noch besser gangbar und breiter.

Sie setzen also einen bereits beschrittenen Weg fort?

Adelheid Bauer:

So kann man das sagen. Wichtig ist uns, dass durch Palliative Care eine Vernetzung

Die Projektleiterinnen hinter Palliative Care



Ute Jetter, Pflegedienstleitung, examinierte Krankenschwester, mit Weiterbildung zur Palliative-Care-Beauftragten in der Altenhilfe, seit 24 Jahren in der Stiftung beschäftigt.



Adelheid Bauer, Diakonin und Diplom-Sozialpädagogin (FH), Ausbildung in sinnzentrierter Psychotherapie nach Viktor Frankl, seit 10 Jahren als Seelsorgerin bei der Stiftung tätig.

aller in unserer Einrichtung tätigen Professionen entsteht. Und Bewohnerinnen und Bewohner sollen stets in ihrer Ganzheit gesehen werden – auch mit Angehörigen, Freunden, Betreuern und anderen nahestehenden Menschen.

Dabei ist Palliative Care noch immer Pionierarbeit?

Ute Jetter:

Gerade deshalb erhoffen wir uns, dass die Anstrengungen, die wir mit diesem Projekt unternehmen, auch für die Öffentlichkeit und die Gesundheitspolitik Anlass dazu geben, sich dem Thema Palliative Care zu stellen, es zu diskutieren und am Ende aber im Pflegebereich und bei der Versorgung Schwerstkranker und Sterbender selbstverständlich zu machen.

Mit Adelheid Bauer und Ute Jetter sprach Julian Feil

Projektplan

Die Einführung von Palliative Care beinhaltet ein ganzes Bündel von Aktivitäten, die zeitlich versetzt angegangen werden:

- Mitarbeiterbefragungen
- Interne Fallbesprechungen
- Vernetzung mit anderen, im Palliativ-Bereich tätigen Institutionen und Fachleuten im Kreis wie der Spezialisierten Ambulanten Palliativ-Versorgung (SAPV) und Palliativ-Medizinern
- Mitarbeiterschulungen
- Erarbeitung von hausinternen Leitlinien für die Palliativ-Arbeit
- Informationsangebote für Bewohner, Angehörige, Öffentlichkeit
- Vorträge, Öffentlichkeitsarbeit und Spendenaktionen

Palliative Care: Daten, Zahlen, Fakten

5%

Nicht einmal 5% der Menschen sterben plötzlich.

95%

Rund 95% sterben durch eine sich über zwei bis drei Jahre entwickelnde Krankheit.

40%

Etwa 40% davon im Krankenhaus.

25%

Bis zu 25% davon im Pflegeheim.

5,3%

2004 starben in Deutschland insgesamt 818.271 Menschen. Davon wurden 4 % durch ambulante und 1,3 % durch stationäre Hospiz-Einrichtungen begleitet.*

* Quelle: Wegweiser Hospiz- und Palliativ-Medizin, Hospiz Verlag 2006, veröffentlicht auf der Website des dhpv Deutscher Hospiz- und Palliativ-Verbands unter Hintergründe/ Zahlen und Fakten



Damit man nicht alleingelassen ist Stimmen zu Palliative Care aus der Stiftung

„Ich finde es gut, dass in der Stiftung Palliative Care eingeführt werden soll. Bei meinen Begegnungen hier in den Häusern erlebe ich, wie wichtig es für unsere Bewohner und deren Angehörige ist, dass sie liebevoll und bestmöglich versorgt werden. Dazu ist es notwendig, dass alle an ihrer Pflege und Betreuung Beteiligten gut zusammenarbeiten, ihr jeweiliges Wissen und Ihre Erfahrung einbringen mit dem Ziel, dass sich die alten, vielfach kranken und sterbenden Menschen hier sicher und womöglich zu Hause fühlen können.“

Anonyme Stimme aus den Ehrenamtlichen

„Meine Frau und ich leben im Betreuten Wohnen der Stiftung und verfolgen mit Anteilnahme den Aufbau von Palliative Care. Am kürzlich veranstalteten Tag der offenen Tür war starker Besucherandrang beim Arztvortrag: Palliative Care, Patientenverfügung und Vorsorge-Vollmacht.“

Rolf und Gisela Dittmann, Mieter

„Palliative Care heißt für mich: Eine gute und einfühlsame Betreuung und Begleitung in Würde und Wertschätzung für den Einzelnen. In der letzten Lebensphase, bei Schmerzen und Ängsten steht dem Einzelnen ein professionelles Team zur Seite, das die Bedürfnisse, das Wohlergehen und die Wünsche des Einzelnen in den Vordergrund stellt.“

Irmgard Rathgeb, Mitarbeiterin im Sozialen Dienst

„Es geht darum, den Blick auf ein Sterben in Würde zu richten und Schmerzen von Körper, Geist, Seele wahrzunehmen und zu lindern.“

Gertrud Schwind, Mitarbeiterin Pflege

„Palliative Care ist ein essentielles, interdisziplinäres Instrument, um die Bedürfnisse und Wünsche eines Menschen im

letzten Lebensabschnitt mit Würde und dem erforderlichen Maß an medizinisch notwendiger Versorgung zu erfüllen. Unser Hauptaugenmerk gilt dabei dem psychosozialen Bereich und der Kooperation zum Beispiel mit Angehörigen, Ärzten, Palliativ-Fachpersonal und Seelsorge.“

Marco Coelho, Mitarbeiter Pflege

„Warum wir Palliative Care brauchen? Damit man nicht allein gelassen ist, wenn man in den letzten Tagen Ängste und Schmerzen hat. Und weil es wichtig ist, dass auch, wenn es nur die kleinsten Wünsche sind, jemand diese erkennt und damit Erleichterung ermöglicht.“

Maria Kitzmüller, Angehörige

Palliative Care – der Spendenbedarf

Die Leistungen von Palliative Care werden nicht oder nur zum Teil von den Kassen- und Pflegeversicherungslösungen abgedeckt. Über die drei Jahre der Einführung und Etablierung bis 2016 fehlen uns deshalb rund 285.000 Euro.

Wir freuen uns deshalb auch über Ihre Unterstützung.

Sind Sie dabei? Das wäre wunderbar!

Bankverbindung:
Kreissparkasse Ludwigsburg
Kennwort „Spende Palliative Care“
BIC: SOLADES1LGB
IBAN: DE 5460 4500 5000 3013 1640

Gerne bestätigen wir Ihnen Ihre Spende zur steuerbegünstigten Vorlage beim Finanzamt.